

Stiftung Erinnerung Ulm

**Siebzehnter Stiftungsjahrestag
Freitag, 14. Februar 2020**

Ablauf und
Jahresrückblick 2019
Vorsitzende Dr. Ilse Winter

Stiftungsjahrestag 2020

1. Begrüßung: Oberbürgermeister Gunter Czisch

➤ 19.00 Uhr - 19.10 Uhr

2. Jahresbericht 2019:

Dr. Ilse Winter, Prof. Dr. Wolfgang Keck, Mareike Wacha

➤ 19.10 – 19.30 Uhr

2.1 Begrüßung und Einleitung – Dr. Ilse Winter

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste und Freunde,

herzlich willkommen auch meinerseits zu unserem diesjährigen 17.

Stiftungsjahrestag. Wie immer freuen wir uns sehr, Sie an unserer Seite zu wissen. Ich begrüße Sie alle sehr herzlich – und explizit die Vertreter/innen aus Politik und öffentlichem Leben:

Politik

- Gerhard Bühler, FWG Stadtrat
- Dr. Karin Graf, CDU Stadträtin
- Michael Joukov-Schwelling, Grünen Stadtrat
- Dorothee Kühne, SPD Stadträtin
- Haydar Süsli, SPD Stadtrat

Öffentliches Leben

- Dekan Pommer, Neu-Ulm
- Dekan Gohl, Ulm
- Prälantin Gabriele Wulz

Stiftungsräte

- Vorsitzender Stiftungsrat: OB Gunter Czisch
- Alt-OB Ivo Gönner
- Dr. Silvester Lechner
- Prof. Gerhard Mayer
- Martina Lutz
- Prof. Horst Kächele (entschuldigt)

Ehrenstiftungsräte/innen

- Carola Bühler
- Elisabeth Zoll
- Sidonie Bilger-Wölpert
- Gabriele Wulz
- Arnd Brummer
- Uly Foerster, Sohn des NS-Oberbürgermeisters Friedrich Foerster

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Nationalsozialismus kam nicht unversehens aus heiterem oder dunklem Himmel. Die Entdemokratisierung, Entrechtung, Entmenschlichung und Ausgrenzung von Menschen machte sich Schritt für Schritt mitten in der Normalität des Lebens breit.

Deshalb müssen wir auch heute genau hinschauen, sehen was passiert. Warnzeichen und schlechte Anlässe gibt es genug. Den Brückenschlag zwischen Geschichte und Gegenwart müssen wir unnachgiebig im Auge behalten.

Deshalb ist es gut, dass wir hier in Ulm das DZOK Oberer Kuhberg haben, das die Erinnerungsarbeit an den Nationalsozialismus mit aktueller politischer Bildungsarbeit verknüpft und seit vielen Jahrzehnten hervorragende professionelle und bestens bürgerschaftliche verankerte Arbeit leistet.

Diese wichtige Arbeit zu fördern ist unser Stiftungszweck – und das tun wir sehr gerne.

2.2 Förderaktivitäten der Stiftung Erinnerung Ulm - Jahresrückblick 2019 und Ausblick auf Aktivitäten 2020

Im Jahr **2019 wurden Fördermittel über 48.950 € verausgabt**, beantragt waren 42.250 €. Für das Begleitprogramm zum Erinnerungszeichen sind im Jahr 2019 zusätzlich 6.700 € auf das Konto der Stiftung eingegangen, die auf das Konto des DZOK überwiesen wurden, da das DZOK die Kosten für das Begleitprogramm ausgelegt hatte. Diese wurden für **folgende Förderschwerpunkte** zur Verfügung gestellt:

1. Archivarbeit des DZOK: 13.500€
2. Das bibliothekspädagogische Projekt „Man wird ja wohl noch sagen dürfen“: (21.000 €)
3. Erinnerungszeichen Zwangssterilisation/„Euthanasie-Morde“: 4.000 €
4. Gedenkbuch Zwangssterilisation/„Euthanasie“-Morde: 2.700 €
5. Politische Bildungsarbeit des DZOK 7250 €
6. Besucherbetreuung in der KZ-Gedenkstätte Oberer Kuhberg 500 €
7. Die Ausgaben der Stolperstein-Initiative belaufen sich auf 722,50 €

Lassen Sie mich zu diesen Förderschwerpunkten noch einige Erläuterungen anfügen.

Archiv

Der Betrag floss ergänzend in die **Verstetigung der Archivstelle** von Josef Naßl. Herr Naßl hat in diesem Jahr nicht nur **unerlässliche Grundaufgaben** des Ordens, Konservierens und Verzeichnens sehr gut erledigt, sondern auch maßgeblich für das

Gedenkbuch der Opfer von NS-Zwangssterilisation und Euthanasie-Morde recherchiert und mit seiner Arbeit wieder wichtige Impulse für das DZOK und die Ulmer Erinnerungskultur eingebracht.

Bibliothekspädagogisches Projekt „Man wird ja wohl noch sagen dürfen... Zum Umgang mit demokratie- und menschenverachtender Sprache

In dem dreijährigen Projekt (2017-2019) wurden neue Wege erprobt, um **historisches und aktuelles politisches Lernen im Umgang mit Hasssprache** zu verbinden.

Im letzten Projektjahr lag der Arbeitsschwerpunkt auf der Betreuung der gleichnamigen **Wanderausstellung** und der Fertigstellung der **didaktischen Materialien**, die jetzt gerade druckfrisch erschienen sind.

Mareike Wacha hat zusammen mit Nathalie Geyer dieses Projekt erarbeitet und begleitet und Frau Wacha wird nachher die Ergebnisse kurz persönlich vorstellen.

Die Entwicklung eines Erinnerungszeichens für die Ulmer Opfer von NS-Zwangssterilisation und „Euthanasie“-Morden sowie die Erarbeitung eines Gedenkbuchs war ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt 2019. Und es war ein gelungenes Kooperationsprojekt zusammen mit Stadtarchiv, Land und Landgericht, dem Initiativkreis und weiteren Kooperationspartnern. Durch diese beispielhafte Vernetzung der Arbeit des DZOK gelingt es, die Erinnerungskultur in der Mitte der Gesellschaft zu verankern.

Die Stiftung hat die **Informationsvermittlung** auf dem Erinnerungszeichen, das umfangreiche **Begleitprogramm** und den **Druckkostenzuschuss für das Gedenkbuch** gefördert. So konnten wir im Verbund mit Stadt, Land und vielen bürgerschaftlichen Sponsoren dazu beitragen, eine schmerzliche Lücke in der Ulmer Erinnerungskultur zu schließen.

Darüber hinaus förderte die Stiftung im vergangenen Jahr auch wieder die **Bildungsarbeit des DZOK**. Dies kam z. B. konkret den ehrenamtlichen Guides bei der pädagogischen Betreuung der Besucher*innen in der KZ-Gedenkstätte zu Gute.

Ausblick auf 2020

Für 2020 hat das DZOK 5 Förderbedarfe angemeldet. Diese werden wir – bereits genehmigt durch den Stiftungsrat – mit insgesamt 20.000 Euro unterstützen:

- Eigenmittel für das neue Bundesprojekt zum Umgang mit Hass-Sprache: 3.000 €
- Fortführung der Archivarbeit, Archivprojekt 2.0 (Sachmittel): 5.600 €
- Datenbank „Euthanasie“-Opfer: 6.000 €
- Sonderausstellungsprojekt Auschwitz nebenan: 3.000 €
- Bildungsarbeit: 2.400 €

Um den hohen Status Quo zu halten und neue Zukunftsaufgaben anzugehen, muss das DZOK stetig **Drittmittel akquirieren** – was immer sehr erfolgreich gelungen ist. Doch Drittmittel sind immer zeitlich limitiert – und 2019 sind wesentliche Drittmittel in den Bereichen Archiv und Pädagogik ausgelaufen.

So sind wir sehr froh, dass es wieder gelungen ist, neue Projektmittel einzuwerben. Damit kann die **Stelle von Mareike Wacha** über das **neue dreijährige Projekt „Zum Umgang mit Hass-Sprache“ im Rahmen des Bundesprogramms „Jugend erinnert“** finanziert werden. Frau Wacha kann damit die **Arbeit von Nathalie Geyer übernehmen**, denn Frau Geyer hat mit Abschluss des bibliothekspädagogischen Projektes ihre Tätigkeit für das DZOK beendet, um in München leben und arbeiten zu können.

Froh sind wir auch, dass die unverzichtbare **Archivstelle weiter gesichert** ist, die bei Josef Naßl in besten Händen ist. Dass die **Archivstelle nun aus Eigenmitteln gestemmt werden kann**, ist möglich, weil Land, Stadt und Alb-Donau-Kreis die **institutionelle Förderung um insgesamt 100.000 € erhöht** haben. Ganz herzlichen Dank! Die Stiftung übernimmt ergänzend sehr gerne die Sachkosten der Archivarbeit.

Als Stiftung müssen wir immer auch unsere eigene Arbeitsfähigkeit/ d.h. unsere Förderfähigkeit sichern.

So sind wir stets bestrebt, unser Anliegen zu multiplizieren und in der Gesellschaft zu verankern. Dazu tragen unsere vielen treuen Stifterinnen und Stifter bei. Und Immer gilt es auch **neue Unterstützer/innen zu gewinnen**.

Dies ist uns **2019 mit einem besonderen Highlight, dem Kunstsponsoring-Projekt „Weiße Rose“ von Robert Longo gelungen**.

Der New-Yorker Künstler Robert Longo hat der Stiftung 30 signierte Exemplare eines Pigmentdruckes mit dem Motiv des Originals der Weißen Rose zur Verfügung gestellt. Der Erlös aus dem Verkauf kommt der Stiftung zugute. Und wir hätten nicht gedacht, dass alle Drucke in kürzester Zeit bereits vergeben sind.

Hier gilt unser besonderer Dank Herrn Siegfried Weishaupt und unserem Landtagsabgeordneten Martin Rivoir!

Martin Rivoir hatte schon vor Jahren diese Idee entwickelt, die Initiative ergriffen und ist unnachgiebig drangeblieben – auch als der erste Versuch zunächst versandete.

Durch den persönlichen Einsatz und die tatkräftige Unterstützung von Siegfried Weishaupt konnte dieses Vorhaben letztlich realisiert werden: Siegfried Weishaupt ist es gelungen, den Kontakt zum New Yorker Künstler Robert Longo herzustellen. Er hat sich über all die Zeit darum gekümmert, dass der Kontakt nicht abreißt und alle anstehenden Fragen positiv geklärt werden konnten. Zudem hat Herr Weishaupt mit der freundlichen Übernahme der Druckkosten das Projekt und damit unsere Arbeit sehr großzügig gefördert!

Beide können heute leider nicht anwesend sein aufgrund auswärtiger Termine.

Doch ist es uns wichtig, heute an dieser Stelle Herrn Weishaupt und Herrn Rivoir nochmal öffentlich zu danken. Ebenso geht unser **Dank an alle Käufer/innen der Weißen Rose** von denen einige heute auch hier sind.

Unser Dank gilt darüber hinaus natürlich Ihnen allen:

- unseren Unterstützer/innen und Wegbegleitern, Zustiftenden
- unseren Stiftungsräten und Ehrenstiftungsräten und –rätinnen, die mit ihrem Namen aber auch mit Rat und Tat unsere Arbeit unterstützen
- dem DZOK Team – mit allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen.

Mareike Wacha wird Ihnen nun kurz die Ergebnisse des bibliothekspädagogischen Projektes veranschaulichen.

2.3 Abschlussbericht zum bibliothekspädagogischen Projekt

Danach wird Vorstandskollege **Wolfgang Keck** die Zahlen und aktuelle Finanzlage der Stiftung vorstellen.

2.4 Überblick über die Finanzen der Stiftung im Jahr 2019

Mit Stand vom 31.12. 2019 beträgt das Stiftungsvermögen insgesamt 347.074,22€. Davon sind 260.000,00 € Stiftungskapital. Die zeitnahen Mittel betragen 7.485,08 € für die Stiftung und 13.860,11 für die Stolpersteine-Initiative. In der Rücklage für die Fortführung des Archiv-Projekts des DZOK über das Jahr 2019 hinaus liegen 13.250,51 € und 26.250,00 € für die Fortführung des bibliothekspädagogischen Projekts. In der neu geschaffenen Rücklage „Longo“ befinden sich 26.228,52 €.

3 Stiftungsvortrag Prof. Dr. Günter Morsch Historiker und ehemaliger Leiter der KZ Gedenkstätte Sachsenhausen

3.1 Anmoderation Ilse Winter (19.30 Uhr):

Thema: Erinnerungskultur in der Bewährungsprobe

Wir freuen uns sehr, geehrter Herr **Professor Morsch**, dass wir Sie als hochkarätigen Referenten zu diesem brandaktuellen Thema des Jahres 2020 gewinnen konnten.

Zum Referenten:

Günter Morsch ist Historiker und hatte bis 2018 eine Professur am Otto-Suhr-Institut der FU Berlin.

Er leitete von 1993 bis 2018 die Gedenkstätte und das Museum Sachsenhausen und war seit 1997 Direktor der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten.

Außerdem ist er Mitglied in mehreren Beratungsgremien, u. a. Kuratorium der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas.

Herr Prof. Morsch: In Ihren Veröffentlichungen, Reden und Beiträgen richten Sie einen weiten geschichtlichen und zeitgeschichtlichen Blick auf die Entwicklung und Veränderung der Erinnerungskultur in Deutschland - von der Nachkriegszeit, nach der Wiedervereinigung, im Kontext der Erweiterung Europas und unter den aktuellen gesellschaftlichen Brennpunkten.

Auf einer Ihrer Internetseiten habe ich folgenden Satz gefunden:

Historiker sind unter den Akademikern die Krebse. Sie schreiten rückwärts vorwärts“!

Lassen Sie uns an Ihrem Krebsgang nach vorn in die Zukunft teilhaben.
Wir freuen uns auf Ihren Vortrag!

Zum Ablauf

- 30-45 min Einführung durch Professor Günter Morsch – danach
- Im Anschluss Diskussion mit dem Publikum (Zeitzeugenverlust, Rechtsruck, Europäische Erinnerungskultur...)
Moderiert von Nicola Wenge

Danach:

Raum für Austausch und Gespräch wird es wie immer auch nach Ende der Veranstaltung beim gemeinsamen Ausklang im Foyer geben.

An dieser Stelle darf ich mich schon herzlich bei allen Gästen und Mitwirkenden für Ihr Kommen bedanken: Denn damit ermutigen und belohnen Sie uns sehr für unsere gemeinsame Stiftungsarbeit.

Deshalb freuen wir uns, wenn Sie im Anschluss noch mit uns den Abend ausklingen lassen können.

Dr. Ilse Winter 14. Februar 2020